

## **SOGUS – Sexuelle Orientierung, Geschlecht und Schule**

*SOGUS leistet einen Beitrag zu einer LGBTQ+ freundlichen Schule als Lern- und Lebensraum, indem das Thema der sexuellen und geschlechtlichen Vielfalt nachhaltig an Schulen verankert wird. Durch partizipative Forschung werden wissenschaftliche Erkenntnisse zur Lebenslage von jungen LGBTQ+ Menschen gewonnen.*

Die Datenlage zum Wohlbefinden von Schweizer Jugendlichen jenseits der cis-geschlechtlichen und heterosexuellen Norm ist mehr als dürftig, es existieren kaum Studien – dies wird deutlich im Recherchebericht „Akzeptanz sexueller und geschlechtlicher Vielfalt in pädagogischen Settings der Deutschschweiz“ (Hofmann, Lüthi & Kappler, 2019), der von der Stiftung Mercator Schweiz mitfinanziert wurde. Auch in der Schule ist das Thema der sexuellen und geschlechtlichen Vielfalt nach wie vor wenig präsent. Obwohl die Schule als Lebensraum für eine gesunde Entwicklung von Jugendlichen von grosser Bedeutung ist, machen LGBTQ+ Jugendliche häufig negative Erfahrungen, fühlen sich unsicher und ausgegrenzt.

Das Projekt SOGUS verfolgt die Vision, dass LGBTQ+ Jugendliche sich im schulischen Umfeld wohl fühlen und die Schule als unterstützende und sichere Lern- und Lebensumgebung wahrnehmen. Dafür wird einerseits auf Wissensvermittlung, andererseits auf Sensibilisierung gesetzt. Das Projekt mit einer Laufzeit von drei Jahren besteht aus zwei Teilen:

Im partizipativen Forschungsteil wird zusammen mit LGBTQ+ Jugendlichen deren Wohlbefinden in schulischen Settings erforscht. Gemeinsam mit den Jugendlichen werden im ersten Schritt im Rahmen von interaktiven Workshops Fragestellungen erarbeitet. Basierend auf diesen Fragestellungen wird mit Unterstützung der Jugendlichen eine Online-Umfrage entwickelt und durchgeführt. Ziel ist eine repräsentative Umfrage von Jugendlichen im Alter von 14-20 Jahren in der Deutschschweiz. Weiter beteiligen sich die Jugendlichen, ebenfalls in interaktiven Workshops, an der Auswertung der Umfrageergebnisse.

Die Ergebnisse aus dem partizipativen Forschungsteil liefern die Grundlagen und inhaltlichen Schwerpunkte für die Gestaltung des partizipativen Praxisteils. Ziel des Wissenstransfers ist, anhand der Resultate aus dem Forschungsteil partizipativ und an zwei Pilotschulen mit Lehrpersonen, Schüler\*innen und Expert\*innen (z.B. von „du-bist-du“ und/oder „Milchjugend“) Module für ein Wahlfach zu geschlechtlicher und sexueller Vielfalt zu erarbeiten. Wahlfächer sind fakultative Fächer, die jede Schule in unterschiedlicher Anzahl anbietet (z.B. Italienisch, Zehnfingersystem, Bewerbungsschreiben, Sport etc.). In diesen für ein Wahlfach konzipierten Modulen, welche aber prinzipiell auch in Projektwochen und anderen Vertiefungseinheiten Anwendung finden können, werden Themen rund um LGBTQ+ aufgearbeitet und so aufbereitet, dass sie von allen Lehrpersonen praktisch und konkret übernommen und an die jeweiligen Klassen angepasst werden können. Das Angebot dieses Wahlfaches, resp. dieser Lehrmodule, soll dazu führen, in den Schulen einen Wandel anzuregen: hin zu einer LGBTQ+ inklusiven Schulkultur, in welcher sexuelle und geschlechtliche Vielfalt normalisiert und LGBTQ+ Jugendlichen mit Wertschätzung begegnet wird, mit dem Ziel, das Wohlbefinden von LGBTQ+ Jugendlichen zu verbessern. Geplant ist die Teilnahme von zwei Sekundarschulen aus den Kantonen Bern und Zürich.

Darüber hinaus stellen die Projektleitenden ein Sounding Board zusammen, bestehend aus Personen, die sich in der einen oder anderen Art und Weise mit dem Thema „geschlechtliche und sexuelle Vielfalt“ auseinandersetzen (z.B. Vereine, Forschende, Behörden, Dozierende etc.). Das Sounding Board hat die Funktion, an wichtigen Stellen des Projektes mitzudenken und in ihren jeweiligen Netzwerken zur Verbreitung der gewonnenen Erkenntnisse beizutragen.